

Japanese Echoes

Projektbeschreibung:

Die sechs japanischen KomponistInnen Takashi Fujii, Satoshi Minami, Asako Miyaki, Kumiko Omura, Takayuki Rai und Yasuko Yamaguchi komponierten als Hommage an Claude Debussy ein Stück für die Duobesetzung Klarinette - Harfe, das sich auf ein von Ihnen gewähltes Prélude Debussys bezieht.

Diese Préludes, original für Klavier-Solo, wurden vom Duo Imaginaire für Klarinette und Harfe bearbeitet.

Warum Debussy? Warum eine japanische "Antwort"?

"Musik ist die Stille zwischen den Tönen" (Claude Debussy)

Debussy war vom Orient, insbesondere von Japan, äußerst fasziniert. Während den beiden Weltausstellungen 1889 und 1900 in Paris hatte er die Möglichkeit, Ost-Asiatische Künste näher zu betrachten und sich damit eingehend zu beschäftigen. Er begann einige ästhetische Elemente in seine Musik zu integrieren. Debussys Musik scheut die Post-Romantischen (Teutonischen) Tendenzen zur bombastischen Überladung, stattdessen zieht er eine stille, sinnliche, geräumige Form vor. In Japan heißt diese Sensibilität für Raum *ma* (間) und ist allgegenwärtig in der Japanischen Kunst.

Wie wichtig die Tonfarbe für Debussy ist, zeigt sich in der Verwendung seiner expansiven Klangfarbenpalette, die sich auf den Raum oder das Umfeld bezieht, nicht jedoch auf die Struktur.

Dies geschieht analog zur Shakuhachi *honkyoku* Tradition, bei der sich der Schwerpunkt auf die Ästhetik eines einzigen Tons konzentriert. Der Klang ist dabei wichtiger als die Struktur.

"Mehr und mehr ... überzeuge ich mich davon, dass die Musik ihrem Wesen nach keine Sache ist, die man in eine strenge und überlieferte Form zwingen kann. Sie besteht aus Farbe und rhythmisierter Zeit." (Debussy)

Anklänge an fernöstliche Musik, nämlich die japanische Pentatonik (manchmal modifiziert), erscheinen in vielen Werken Debussys, so in *Chansons de Bilitis* und *Le Martyre de Saint-Sébastien* sowie in einigen Préludes für Klavier.

Die musikalische Antwort der japanischen KomponistInnen auf eine Auswahl von Debussys Préludes ist eine Art musikalische *Haiku* oder besser *Waka* (Antwortgedicht). Es lässt das ausgewählte Prélude in einer neuen Perspektive erscheinen und macht dem Hörer den Bezug Debussys zur japanischen Kultur deutlich. Im Gegenzug wird erkennbar, welchen großen Einfluss Debussy auf japanische Komponisten hat bzw. welche große Inspirationsquelle er für sie noch immer ist.